

Verwaltung für öffentliche Einrichtungen

70 Fuhrpark

71 Schlacht- und Viehhof

72 Marktamt

73 Leihamt

Amt 70 — Fuhrpark

Aus Rationalisierungsgründen wurden vom 1. April 1958 ab weitere Arbeitsvorgänge bei der Finanz- und Betriebsbuchhaltung unter Einschaltung des Statistischen Amtes auf das Lochkartenverfahren umgestellt. Abgesehen von der dadurch eingetretenen Erleichterung des Arbeitsablaufs und einer beträchtlichen Zeitersparnis war es möglich, von der bis dahin vierteljährlichen Betriebsabrechnung nun auf die monatliche überzugehen.

Müllabfuhr

Der Mangel an Abladeplätzen für Müll gab Veranlassung, auch bei den benachbarten Gemeinden nach Möglichkeiten für die Müllabladung zu suchen und die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage ins Auge zu fassen. Um die Erfahrungen für eine rationelle Müllbeseitigung und -verwertung zu erweitern, wurde im Februar 1959 eine Reihe von Müllverbrennungsanlagen in der Schweiz von Ratsherren und Vertretern der in Frage kommenden Ämter und Dienststellen unter Führung des Dezernenten besichtigt. In der Verbrennungsanlage in Bern erfolgte nach Absprache mit zuständigen Instituten ein Versuch mit 450 m³ Wintermüll aus Düsseldorf, um seine Brenneigenschaften zu testen und um festzustellen, welche Wärme dabei erzeugt wird. Nach der vorläufigen Beurteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich läßt sich der Düsseldorfer Müll ohne Zusatzbrennstoff gut verbrennen. Das endgültige und abschließende Gutachten mit den Ergebnissen der einzelnen Messungen lag am Ende der Berichtszeit noch nicht vor.

Bei der für Düsseldorf geplanten Anlage ist aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit beabsichtigt, die bei der Verbrennung des Mülls anfallende Wärme zur Dampfgewinnung auszunutzen. Da nur die Stadtwerke Düsseldorf als Abnehmer des Dampfes in Frage kommen, ist es nötig, daß das Gelände der Müllverbrennungsanlage in unmittelbarer Nähe des Geländes der Stadtwerke liegen muß. Verhandlungen über den Standort der Anlage mit dem Planungsamt wurden eingeleitet.

Die Zahl der Mülltonnen stieg im Berichtsjahr von 64 437 auf 71 050. In der letzten Woche des Rechnungsjahres 1958 erfolgten 100 205 Mülltonnenwechsel. Die Zahl lag um rd. 6 000 höher als in der Vergleichswoche des vorangegangenen Rechnungsjahres. Die Müllmenge nahm gegenüber dem Vorjahr um rd. 54 000 m³ zu; sie betrug im Berichtsjahr 499 247 m³.

An Müllkippen standen zur Verfügung: die im Eller Forst (Aufnahme von $\frac{2}{3}$ des Müllanfalls), am Meisenweg, an der Flughafenstraße, an der Fährstraße, Am Großen Dern, in Urdenbach, an der Heerdter Landstraße) und, erstmalig im Berichtsjahr, die Kippe am Böhler Weg.

Die Müllabfuhrgebühren konnten trotz erfolgter Erhöhung der Arbeiterlöhne durch Rationalisierungsmaßnahmen in alter Höhe gehalten werden.

306 Arbeiter waren am 31. März 1959 in der Müllabfuhr tätig (am gleichen Tage des vorangegangenen Jahres 289 Arbeiter).

Straßenreinigung

Bei dem Mangel an Arbeitern war es notwendig, den Reinigungsdienst weiter zu mechanisieren. Die kombinierten Kehr-, Spreng- und Waschmaschinen und die selbstaufnehmenden Kehrmaschinen, von denen mehrere im Berichtsjahr angeschafft wurden, ermöglichten sogar die Erweiterung des Reinigungsgebietes. Die gemäß Ortssatzung gegen Gebühreinzahlung der Anlieger vom Fuhrpark zu reinigende Fläche erhöhte sich um 33 756 m² auf rd. 6,9 Mill. m² (1 086 Straßen). Die daneben für die Öffentliche Hand zu reinigenden Flächen, wie Kreuzungen, Plätze, Parkplätze, Zubringer usw., beliefen sich auf 1,7 Mill. m².

Eine Reihe von Maßnahmen und zahlreiche Anschaffungen von Fahrzeugen, Tonnen und Geräten dienten dem Zweck, weitere Stadtteile in das Gebiet der staubfreien Kehricht-Abfuhr einzubeziehen.

Die Aufstellung weiterer kleiner und großer Papierkörbe erfolgte im Zuge der Bestrebung, die Straßen Düsseldorfs sauber zu halten. Die „Sauberkeitswoche“ des Fuhrparks und auch die drei Aktionen zur kostenlosen Entrümpelung von Kellern und Speichern wurden aus hygienischen Gründen und zur Erzielung eines sauberen Stadtbildes durchgeführt. Gerümpelabholung wurde bei der ersten Aktion (21.—25. April 1958) von 918 Haushalten erbeten, bei der zweiten (22. bis 26. September 1958) von 1 467 und bei der dritten (16.—20. März 1959) von 1 933.

In der Sauberkeitswoche wurde die Bevölkerung durch Wort, Bild und Ton, erstmalig auch in den Düsseldorfer Lichtspielhäusern, um Mithilfe bei den Bemühungen des Fuhrparks angesprochen, die Straßen sauber zu halten.

Der Fahrzeugpark für die Straßenreinigung und die Müllabfuhr umfaßte am Ende des Berichtsjahres 115 Krafffahrzeuge (außerdem 41 Kfz-Anhänger). Bei den Krafffahrzeugen handelte es sich um

- 11 Kehrichtwagen (Lkw mit Abdeckplane)
- 2 staubfreie Kehrichtabfuhrwagen
- 7 kombinierte Kehr-, Spreng- und Waschmaschinen
- 10 selbstaufnehmende Kehrmaschinen
- 2 Dreirad-Kehrmaschinen
- 1 Sprengwagen
- 35 Mülltonnenwagen
- 32 Umleer-Müllwagen
- 4 Großraum-Müllwagen
- 2 Sattelschlepper
- 3 Planiertrappen
- 1 Zugmaschine
- 4 Schnelldienstwagen
- 1 Werkstattwagen

Die Krafffahrzeug-Reparaturwerkstatt führte den Reparatur- und Pflegedienst für die Fahrzeuge des Fuhrparks wie auch für die des Autohofes aus. Die Arbeiten im eigenen Werkstattbetrieb konnten beträchtlich billiger durchgeführt werden als von Auftragswerkstätten. Ermöglicht wurde dies durch die im Rahmen umfangreicher Rationalisierungsmaßnahmen erfolgte Beschaffung von modernen Betriebsmitteln, Arbeits- und Prüfgeräten. Eine selbstkonstruierte und in eigener Werkstatt angefertigte Kraftwagendrehzscheibe half, Rangiermanöver zu verringern.

Mit geringen finanziellen Mitteln wurde eine neue Reifenreparaturwerkstatt eingerichtet und mit modernen Anlagen und Einrichtungen ausgerüstet. Arbeitskräfte konnten durch Anwendung einer hydraulischen Vorrichtung zum Abziehen der Lastwagenreifen von den Felgen eingespart werden. Durch den Einbau weiterer Großventilatoren zum Absaugen der Auspuffgase in den Hallen konnten die Arbeitsbedingungen für die Arbeiter in Werkstatt und Magazin verbessert werden.

Im Haupt-, Nord- und Südfuhrhof wurden 5 neue Krafffahrzeug-Pflegegruben errichtet.

Im Berichtsjahr gelang es zum ersten Male nach der Währungsreform, für die Fahrzeuge des Fuhrparks obligatorische Haupt- und Teilinspektionen einzuführen bzw. durchzuführen, wie sie bis dahin nur für die Krafffahrzeuge des Autohofes möglich waren.

Insgesamt 70 Dienstkräfte einschl. Lehrlinge wurden in den Werkstätten beschäftigt.

Die Reparatur (auch Anschuhung) von Mülltonnen erfolgte weiterhin in eigener Werkstatt. Durchschnittlich 2 Arbeitskräfte waren hiermit beschäftigt.

Zur Besserung der hygienischen Verhältnisse wurde für die Handwerker im Hauptfuhrhof ein neuer Wasch- und Umkleideraum mit 28 Waschstellen geschaffen.

Auch im Südfuhrhof wurden derartige Räume ausgebaut sowie ein Aufenthaltsraum neu eingerichtet.

Die Nebenstelle Altstadt wurde einer gründlichen baulichen Instandsetzung unterzogen.

Bedürfnisanstalten

Im Stadtgebiet befanden sich am 31. März 1959 37 Bedürfnisanstalten, darunter 22 mit Abortanlagen.

Für die laufende Wartung der Bedürfnisanstalten waren im Berichtsjahr 2 Reiniger, 1 Handwerker und 35 Wartefrauen eingesetzt.

Autohof

Die 1956 in Angriff genommene Zentralisierung des städtischen Fahrzeugparks wurde im Berichtsjahr zum Abschluß gebracht. Das damit verfolgte Ziel, nämlich einheitliche Überwachung, Pflege und Reparatur der Kraftfahrzeuge durch die Kraftwagenbetriebsinspektion des Fuhrparks, zentral gelenkter Einsatz und gleichmäßige Auslastung der Fahrzeuge, Erfassung aller Unkosten für das einzelne Fahrzeug, wurde im Berichtsjahr voll erreicht. Es war auf Grund der gewonnenen Erfahrungen möglich, einen flüssigen Ablauf des Fahrzeugeinsatzes sicherzustellen, so daß Leerlauf weitgehend vermieden werden konnte. Die im Laufe des Berichtsjahres erfolgte Vergrößerung des Kraftfahrzeugbestandes ist auf neue und zusätzliche Verwaltungsaufgaben zurückzuführen. Der Kraftfahrzeugbestand betrug am Ende des Berichtsjahres

	(Vergleichszahlen vom 31. März 1958)
88 Pkw (darunter 34 Selbstfahrerwagen)	(75, darunter 20 Selbstfahrerwagen)
1 VW-Bus mit Lautsprechereinrichtung	(1)
86 Lastkraftwagen	(78)
27 Elektrokarren	(22)
15 Kraffräder	(16)
13 Mopeds	(13)
22 Lkw-Anhänger	(22)

Außerdem waren zum gleichen Zeitpunkt 12 privateigene Wagen zur dienstlichen Mitbenutzung zugelassen.

Beim Autohof wurden durchschnittlich 49 Pkw-Fahrer, 40 Lkw-Fahrer, 1 Tankwart und 2 Wagenpfleger beschäftigt.

Über die ständigen Sonderaufgaben ist zu berichten, daß die Kohlen- und Koksabfuhr und -lagerung für die städtischen Dienststellen und Schulen in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt, Abt. 5 (Heizung, Installation und Fernmeldewesen), durchgeführt wurde und die Mückenbekämpfung auf stehenden Gewässern und befallenen Grundstücken erfolgte. Während diese Arbeiten in unverändertem Umfange geleistet wurden, ging die Zahl der Fälle, in denen Schmierchriften und illegal an Hausfronten, Mauern usw. angebrachte Plakate entfernt werden mußten, zurück.

Die Winterdienstarbeiten konnten im wesentlichen mit städtischen Arbeitskräften durchgeführt werden. Nur in wenigen Fällen wurden auch Arbeiter der Vertrags-Straßenbauunternehmungen eingesetzt. Die Erfahrung, daß es bei normalem Schneefall wirksamer ist, Auftausalze zu streuen

als Schneepflüge einzusetzen, gab zum Kauf von 8 Salzstreugeräten Anlaß. Am Ende des Berichtsjahres standen für den Winterdienst 18 Schneepflüge, 15 Sandstreuer, 12 Salzstreuer, 2 Schneefräsen, 3 Hochsilos und 2 Aufladegeräte zur Verfügung.

Amt 71 — Schlacht- und Viehhof

Die im Rechnungsjahr 1957 begonnenen Arbeiten im Kühlhaus des Fleischgroßmarktes (Umstellung von Naß- auf Trockenluftkühler, Erneuerung der Beleuchtungsanlage, Verlegen von Wandfliesen, Einbau von Luftschleier-Anlagen und neuen Türen) wurden bis auf die Erneuerung der Luftkühler im Gefrierraum abgeschlossen. — Die Installation neuer Maschinen an Stelle der veralteten und daher unwirtschaftlichen Kälteerzeugungsaggregate im Maschinenhaus des Fleischgroßmarktes wird im Rechnungsjahr 1959 als 1. Bauabschnitt in Angriff genommen.

Begonnen und im Berichtsjahr auch im wesentlichen abgeschlossen wurden die Arbeiten zur Wiederherstellung und Modernisierung der Sanitäts-Schlachthalle. Die Halle wurde neu gekachelt. Durch Einbau einer Enthaarungsmaschine, von Elektro-Schlachtwinden und anderen technischen Anlagen war eine beträchtliche Kapazitätssteigerung möglich. Dieses Ziel zu erreichen, war im Hinblick auf die Anlieferungen von Lebendvieh aus dem Ausland, die im Zuge der europäischen Wirtschaftspolitik an Umfang zunehmen werden, besonders wichtig.

Da das im Kriege zu 75 vH zerstörte Verwaltungsgebäude immer baufälliger wurde, mußte mit dem Neubau eines Gebäudes für die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes begonnen werden. Am Ende des Berichtsjahres war es im Rohbau fertig.

Die Großviehslachthalle erhielt eine neue Beleuchtungsanlage (Langfeldleuchten).

Der Viehauftrieb und die Zahl der Schlachtungen gingen gegenüber dem vorangegangenen Jahr etwas zurück. 310 244 Stück Vieh (im vorangegangenen Rechnungsjahr 318 804) betrug der Viehauftrieb, davon waren Großvieh 24 624 Stück, Kälber 24 975, Schweine 239 897, Schafe 19 811, Ziegen 265, Pferde 672.

Geschlachtet wurden insgesamt 278 090 Tiere (im Rechnungsjahr davor 285 258), und zwar 22 758 Stück Großvieh, 24 474 Kälber, 210 238 Schweine, 19 689 Schafe, 265 Ziegen, 666 Pferde.

Der Unterschied zwischen den Viehauftriebszahlen und den Zahlen der Schlachtungen erklärt sich durch den Wiederabtrieb von Schlachtvieh in benachbarte Städte, u. a. Krefeld und Neuß.

Die Fleischzufuhr zum Fleischgroßmarkt von auswärts ging leicht zurück. Sie betrug 10 197 t einschl. der von den Grenzschlachthöfen und anderen Schlachthöfen (auf denen Auslandstiere geschlachtet werden) hereingekommenen Fleischmengen ausländischer Tiere (10 284 t im Rechnungsjahr 1957). Von dem im Berichtsjahr eingeführten Fleisch entfielen auf Rindfleisch 7 238 t, Kalbfleisch 374 t, Schweinefleisch 1 997 t, Hammelfleisch 125 t, Innereien 463 t.

Auch der Umsatz auf dem Fleischgroßmarkt ging gegenüber dem vorangegangenen Jahr etwas zurück (um 124 t). Es wurden 19 194 t Fleisch umgesetzt (Rindfleisch 10 534 t, Kalbfleisch 1 109 t, Schweinefleisch 6 343 t, Hammelfleisch 318 t, Innereien 463 t, Wurstwaren 427 t).

Die von den Großschlachtern aus hiesigen Schlachtungen dem Fleischgroßmarkt zugeführte Fleischmenge betrug 8 997 t (Unterschiedsmenge zwischen der Umsatzmenge des Fleischgroßmarktes und der Fleischzufuhr von auswärts).

Die Veterinärabteilung beanstandete bei der Inlandsfleischschau 1 428 Schlachttiere, von denen 1 209 auf die Freibank und 219 der Tierkörperverwertungsanstalt überwiesen wurden.

Die Auslandsfleischschau erstreckte sich auf 202 834 kg Schweinefleisch, 6 192 kg Rindfleisch, 559 kg Kalbfleisch und 818 186 kg Därme.

Die Gesamtzahl der Untersuchungen auf Trichinen betrug 247 619. Auf eigene Schlachtungen entfielen davon 210 238 Untersuchungen und auf eingeführte Speckstücke, Schweineköpfe usw. 37 381 Untersuchungen. Bakteriologische Fleischuntersuchungen wurden an 1 253 Schlachtieren vorgenommen. Befall mit Fleischvergiftungserregern wurde in 54 Fällen festgestellt. — Im bakteriologischen Laboratorium erfolgten laufend Koch- und Bratproben zur Prüfung von Geruchs- und Geschmacksabweichungen. Hier wurden ferner Kleintiersektionen vorgenommen sowie Kot und Milch untersucht.

Amt 72 — Marktamt

Die Aufwärtsentwicklung des Großmarktes dauerte an. Um die erforderliche Erweiterung des Großmarktgeländes vornehmen zu können, wurde gegen Ende des Berichtsjahres das Grundstück Hugo-Viehoff-Straße Ecke Ulmenstraße angekauft.

Im Kühlhaus des Großmarktes erfolgte anstelle der bisherigen Transformatorenstation der Einbau einer neuen Anlage, die für eine Reihe von Jahren ausreichen dürfte, um die Stromversorgung des nördlichen Marktgebietes zu sichern. Die Kühlhausaufzüge, gründlich überholt im Berichtsjahr, wurden auf Selbstfahrersystem umgebaut.

Sämtliche Hallenstände, Keller, Lager, Garagen, Leerguträume sowie Büro- und Kühlräume waren während des ganzen Jahres vermietet.

Zu den bereits vorhandenen firmeneigenen Sonderbauten (1956 und 1957 erstellt) sind zwei weitere hinzugekommen.

Eine Großhandelsfirma nahm eine Erweiterung ihres im Jahre 1956 errichteten Lagerhauses vor.

Der Warenumsatz ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Der Umschlag des Sortimentengroßhandels (Nahrungs- und Genußmittel) ist in diesen Zahlen jedoch nicht enthalten. Nach vorsichtiger Schätzung kann der Umschlag dieser Handelssparte auf ca. 25 000 t angegeben werden.

Zufuhr zum Großmarkt Düsseldorf
in der Zeit vom 1. 4. 1958 bis 31. 3. 1959
(ohne Erzeugergroßmarkt Düsseldorf-Neuß e.G.m.b.H.)

	Gemüse t	Obst (einschl. Südfrüchte, jedoch ohne Bananen) t	Bananen t	Kartoffeln t	Fisch t
I. Aus dem Inland	42 752	27 882	1 930*)	17 565	1 839
II. Aus dem Ausland	26 525	44 772	10 561	3 781	434
davon					
Holland	12 704	14 756			434
Spanien	674	5 826		60	
Italien	9 305	21 198		3 721	
Belgien	17		538		
Afrika			10 023		
Frankreich	3 050	767			
Canarische Inseln	337				
Bulgarien	181	109			
Sonstiges Ausland	257	2 116			
III. In- und Ausland zusammen:	69 277	72 654	12 491	21 346	2 273

Insgesamt: 178 041 t

*) Zufuhr von inländischen Reifereien.

Die Erzeuger-Großmarkt Düsseldorf-Neuß e.G.m.b.H. auf dem Großmarkt Düsseldorf hatte vom 1. April 1958 bis 31. März 1959 eine Zufuhr von 45 905 t, davon 43 405 t Gemüse, 1 995 t Kartoffeln und 505 t Obst. — Der Zu- und Auslauf von beladenen Eisenbahnwagen betrug 9 593.

Amt 73 — Leihamt

Die Inanspruchnahme von Pfandkrediten durch die Bevölkerung ging im Berichtsjahr weiter zurück. Während im Rechnungsjahr 1956 Darlehen in Höhe von 5,4 Millionen DM und im Rechnungsjahr 1957 rd. 4,4 Millionen DM an Darlehen gewährt wurden, betrug die Darlehenssumme im Berichtsjahr rd. 4 Millionen DM. Die Zahl der beliehenen Pfänder ging auf rd. 124 000 zurück (die Vergleichszahlen für die Rechnungsjahre 1956 und 1957 sind 144 000 und 129 000).

Die im Berichtsjahr eingebrachten Pfänder wurden mit Beträgen in folgender Höhe beliehen:

28,4 vH mit	2— 10 DM
33,8 vH mit	11— 20 DM
18,1 vH mit	21— 30 DM
9,5 vH mit	31— 50 DM
6,1 vH mit	51—100 DM
3,8 vH mit	101—500 DM
0,3 vH mit	über 500 DM

123 646 Pfänder mit einem Darlehensbetrag von 3 955 298 DM wurden im Rechnungsjahr 1958 eingelöst oder verkauft.

Die nicht eingelösten und auf Grund der Geschäftsordnung nach 4 Monaten verfallenen Pfänder wurden nach einer Frist von weiteren 8 Wochen öffentlich versteigert. Es fanden 88 Versteigerungen statt, bei denen 17 642 nicht eingelöste Pfänder zum Verkauf angeboten wurden. 10 834 Pfänder wurden bei diesen Versteigerungen veräußert. Von den restlichen 6 808 Pfändern konnten später 6 539 im freien Verkauf abgesetzt werden.

Die im Berichtsjahr zur Veräußerung gekommenen Pfänder waren in der Zeit vom 1. Oktober 1957 bis 30 September 1958 beliehen. Von den in dieser Zeitspanne insgesamt beliehenen 124 045 Pfändern kamen 14,2 vH zur Versteigerung.

Bei den Versteigerungen wurden Mehrererlöse in Höhe von 67 099 DM erzielt, auf deren Auszahlung die Pfandgeber innerhalb eines Jahres nach dem Versteigerungstage Anspruch haben.

An Gebühren und Zinsen wurden 497 752,32 DM, an verfallenen Mehrererlösen 21 954,25 DM vereinnahmt.

Das über das Eigenkapital hinaus notwendige Betriebskapital wurde von der Stadthauptkasse unter Berechnung von Zinsen zur Verfügung gestellt; es betrug am 31. März 1959 87 882 DM.

Die für den Berichtsjahr 1957 im Rechnungsjahr 1956 Darlehen in Höhe von 2,4 Millionen DM und im Rechnungsjahr 1957 rd. 4,4 Millionen DM an Darlehen gewährt wurden, betrug die Darlehenssumme im Berichtsjahr rd. 4 Millionen DM. Die Zahl der beliebigen Pfländer ging auf rd. 124 000 zurück (die Vergleichszahlen für die Rechnungsjahre 1956 und 1957 sind 144 000 und 139 000).

Die im Berichtsjahr eingewählten Pfländer wurden mit Darlehen im folgenden näher beschriebenen G

Amt 13 — Leinanz

Die Inanspruchnahme von Pfandkrediten durch die Bevölkerung ging im Berichtsjahr weiter zurück. Während im Rechnungsjahr 1956 Darlehen in Höhe von 2,4 Millionen DM und im Rechnungsjahr 1957 rd. 4,4 Millionen DM an Darlehen gewährt wurden, betrug die Darlehenssumme im Berichtsjahr rd. 4 Millionen DM. Die Zahl der beliebigen Pfländer ging auf rd. 124 000 zurück (die Vergleichszahlen für die Rechnungsjahre 1956 und 1957 sind 144 000 und 139 000).

Die im Berichtsjahr eingewählten Pfländer wurden mit Darlehen im folgenden näher beschriebenen G
28,4 vH mit 21—50 DM
35,8 vH mit 51—100 DM
14,1 vH mit 101—200 DM
8,2 vH mit 201—300 DM
6,1 vH mit 301—500 DM
3,8 vH mit 501—1000 DM
0,3 vH mit über 1000 DM

123 644 Pfländer mit einem Darlehensbetrag von 3 255 298 DM wurden im Rechnungsjahr 1956 eingelöst oder verkauft.

Die nicht eingelösten und auf Grund der Geschäftsordnung nach 4 Monaten verfallenen Pfländer wurden nach einer Frist von weiteren 8 Wochen öffentlich versteigert. Es fanden 88 Versteigerungen statt, bei denen 12 643 nicht eingelöste Pfländer zum Verkauf angeboten wurden. 10 831 Pfländer wurden bei diesen Versteigerungen verkauft. Von den restlichen 1 809 Pfländern konnten 522 im freien Verkauf eingekauft werden.

Die im Berichtsjahr zur Veräußerung gekommenen Pfländer waren in der Zeit vom 1. Oktober 1957 bis 30. September 1958 betragen. Von den in dieser Zeit zum Verkauf insgesamt beliebigen 124 045 Pfländern kamen 14,2 vH zur Versteigerung.

Bei den Versteigerungen wurden Mehrheiten in Höhe von 87 037 DM erzielt, auf deren Auszahlung die Pfandgeber innerhalb eines Jahres nach dem Versteigerungstermin Anspruch haben.

An Gebühren und Zinsen wurden 427 253,33 DM, an verfallenen Mehrheiten 21 254,32 DM vereinnahmt.			
Das über das Eigenkapital hinaus notwendige Betriebskapital wurde von der Städtischen unter Berechnung von Zinsen zur Verfügung gestellt; es betrug am 31. März 1959 87 032 DM.	1958	1957	1956
Davon:			
Hessen	434	147 941	107 706
Baden	60	528 5	576
Bayern	221	198 11	305 8
Württemberg	130	10	17
Frankreich	10	67	100 2
Österreich		27	327
Belgien		101	181
Schweiz		115 2	153
Zusammen	2 273	198 31	454 77

1 190 873 1/2 Insgesamt

Die Zahl der inländischen Rastersteine